
Bearbeiter: Andreas Timm
E-Mail: andreas.timm@smul.sachsen.de
Tel.: 03731 294-171, Fax: (03731) 29 41 15

Das Bodenbrüterprojekt des Freistaates Sachsen

Jan-Uwe Schmidt¹, Madlen Dämmig, Andreas Timm & Joachim Ulbricht

Einleitung

Die Bestände vieler Vogelarten der sächsischen Agrarlandschaft sind in den letzten Jahren teils dramatisch zurückgegangen. Diese alarmierende Entwicklung hat auch ehemals häufige Vogelarten erfasst. Den besorgniserregenden Bestandsentwicklungen Rechnung tragend, beschloss der Sächsische Landtag am 14.11.2008 (Drucksache 4/13679) die Initiierung eines Projektes zur Stärkung des Artenschutzes charakteristischer Vogelarten der offenen Feldflur, vorrangig für Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche. Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) beauftragte daraufhin Anfang 2009 das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) und die Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz mit der Umsetzung eines Artenschutzprojektes zum Schutz bodenbrütender Vogelarten des Agrarraumes – kurz: „Bodenbrüterprojekt“.

Bestandssituation der Zielarten

Bereits seit Jahrzehnten ist der Bestand des Rebhuhns (*Perdix perdix*) in Sachsen rückläufig. Seit Mitte der 1990er Jahre ist die Anzahl der Brutpaare (BP) um 90 % auf nur noch 200-400 BP zurückgegangen (STEFFENS et al. 1998, STEFFENS 2006, unveröffentlichte Daten der sächsischen Brutvogelkartierung 2004-07). Die Vorkommen sind fragmentiert und konzentrieren sich auf wenige Schwerpunktregionen, wie beispielsweise die Bergbaufolgelandschaften der Oberlausitz und des Delitzscher Raumes. Der Agrarraum ist weitgehend geräumt, sodass für das Rebhuhn in Sachsen ein akutes Aussterberisiko besteht.

Auch der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist aus der sächsischen Feldflur vielerorts verschwunden. Die aktuell 400-800 BP entsprechen nur noch 50 % des Bestandes Mitte der 1990er Jahre. Gegenüber

¹ Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz
Park 2
02699 Neschwitz

Tel.: 015126818298
Email: jan-uwe.schmidt@vogelschutzwarte-neschwitz.de
Internet: www.vogelschutzwarte-neschwitz.de

der Brutvogelkartierung von 1978-82 hat der Kiebitzbestand sogar um 90 % abgenommen (STEFFENS et al. 1998, unveröffentlichte Daten der sächsischen Brutvogelkartierung 2004-07).

Der Gesang der Feldlerche (*Alauda arvensis*) ist erfreulicherweise noch relativ häufig über sächsischen Feldern zu hören. Dennoch hat auch diese häufige Art innerhalb der letzten zehn Jahre etwa ein Drittel ihres Bestandes verloren (STEFFENS et al. 1998, unveröffentlichte Daten der sächsischen Brutvogelkartierung 2004-07). Da diese Tendenz auch aus anderen Bundesländern und anderen Staaten Europas bekannt ist, sind dringend Gegenmaßnahmen erforderlich, um den Abwärtstrend zu stoppen.

Die Gründe für die Bestandsrückgänge sind regional, zeitlich und artspezifisch differenziert zu betrachten und können an dieser Stelle nicht im Detail erörtert werden. Es ist jedoch weithin unbestritten, dass die Einführung moderner Bewirtschaftungsmethoden, die zeitlich und räumlich nahezu lückenlose Nutzung landwirtschaftlicher Flächen und die intensive Pflege der Kulturen zur derzeitigen prekären Situation beigetragen haben (vgl. u. a. MITSCHKE et al. 2008, NABU SACHSEN 2008, SUDFELDT et al. 2007). An wesentlichen Gründen seien genannt:

- Reduzierung der Kulturarten- und Fruchtfolgenvielfalt
- starker Rückgang von für viele bodenbrütende Arten günstigen Kulturarten (z. B. Sommergetreide)
- intensivere Pflege der Winterkulturen hin zu sich schnell schließenden, dichten, strukturarmen Beständen
- Mangel an vernetzenden Landschaftselementen, insbesondere Ackerrainen (Abb. 1)
- erheblicher Rückgang von Ackerbrachen durch die Gestattung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe Ende der 1990er Jahre und infolge des Wegfalls der obligatorischen Flächenstillegung 2008

Projektziele

Das Projekt setzt primär am Strukturaspekt an. Durch strukturelle Veränderungen, auf oft nur kleinen Flächen innerhalb der Kulturen, sollen Lebensräume für die Zielarten geschaffen werden. Dieses Vorgehen folgt einem nutzungsintegrierten Ansatz, bei dem der Eingriff in den Wirtschaftsprozess so gering wie möglich ausfallen soll. Die umgesetzten Maßnahmen bedeuten darüber hinaus auch für andere Arten der Agrarlandschaft eine Verbesserung der Habitatqualität.

Der Fokus des Bodenbrüterprojektes richtet sich zunächst auf Regionen, in denen die betreffenden Arten noch hinreichend stabile Populationen bilden. Innerhalb von 15 Projektgebieten soll erprobt werden, inwieweit Schutzmaßnahmen mit der bestehenden Landnutzung bestmöglich in Einklang gebracht und unter Einbeziehung bestehender oder durch Schaffung neuer Förderinstrumente umgesetzt werden können. Dabei sind einerseits die Ansprüche der Zielarten Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche zu beachten, andererseits soll aber auch die Praxistauglichkeit der Maßnahmen getestet werden. Zugleich sollen auf lokaler Ebene positive Effekte für die Erhaltungszustände insbesondere von Rebhuhn und Kiebitz erreicht werden. Übergeordnete Ziele sind demnach:

- Entwicklung und Erprobung nutzungsintegrierter Schutzmaßnahmen
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung bestehender oder zur Schaffung neuer Förderinstrumente
- Stärkung lokaler Populationen der drei Zielarten, insbesondere von Rebhuhn und Kiebitz

Umsetzung

Zur Umsetzung der Projektziele wurden 2009 an der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz zwei Projektkoordinatoren eingestellt, die in enger Abstimmung mit dem LfULG geeignete Maßnahmen konzipieren. Landwirte, die über geeignete Erprobungsflächen verfügen, werden gezielt zu den Möglichkeiten der Mitwirkung beraten. Über einen Werkvertrag mit dem LfULG erhalten die Landwirte für Mehraufwand und Ertragsausfall eine Vergütung aus Landesmitteln. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von den Projektkoordinatoren fachlich begleitet, Brutgeschehen und Flächenentwicklung werden dokumentiert. Wichtigster Aspekt ist der enge Kontakt zu den teilnehmenden Landwirten, deren Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen für deren spätere Überführung in mögliche Förderinstrumente von großer Bedeutung sind. Zudem hat sich bereits in anderen Projekten gezeigt, dass ohne eine intensive Beratung zu den Zielen und Prämissen der Artenschutzmaßnahmen Akzeptanz und Erfolg der Maßnahmen hinter den Erfordernissen zum Erhalt der Arten zurückbleiben.

Ein wesentlicher Bestandteil der Projektarbeit ist darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit. Beispielhaft seien hier Vorträge zur Information der Akteure aus Landwirtschaft und Naturschutz sowie Presseartikel und Informationsmaterial, wie Faltblätter und das Projektposter, zur Information von breiter und Fachöffentlichkeit genannt. Schilder am Feldrand klären zudem über Hintergründe, Ziele und Inhalte der Maßnahmen direkt vor Ort auf und helfen so, deren Akzeptanz zu erhöhen (Abb. 2).

Maßnahmen

Im Bodenbrüterprojekt werden angesichts der Lebensraumsprüche der Zielarten ausschließlich Maßnahmen auf Ackerland erprobt. Dies erfolgt auch vor dem Hintergrund, dass die Grünlandmaßnahmen der sächsischen Förderrichtlinie „Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung (AuW)“ bereits sehr gut angenommen werden. Aufgrund des Erprobungscharakters der Maßnahmen und des jährlichen Finanzierungsvorbehaltes seitens des Freistaates werden die Werkverträge in der Regel für einen Verpflichtungszeitraum von einem landwirtschaftlichen Betriebsjahr geschlossen.

Für alle drei Zielarten wurden im Sommer 2009 Maßnahmen konzipiert (Tab. 1), die 2010 erprobt und weiterentwickelt werden sollen.

Ergebnisse

Im Frühjahr 2009 wurden zunächst Sofortmaßnahmen für den Kiebitz entwickelt und umgesetzt. Diese konzentrierten sich auf Ausfallstellen in Winterungen und Maiserwartungsflächen mit Präsenz revieranzeigender Kiebitzpaare. In Zusammenarbeit mit zehn Landwirtschaftsbetrieben konnten 15 so genannte „Kiebitzinseln“ mit einer Gesamtfläche von 22,7 ha etabliert werden. Durch das Aussetzen der Bewirtschaftung während der Brutzeit konnten dort mindestens zwölf der insgesamt 25-30 anwesenden Kiebitzpaare erfolgreich brüten² (Abb. 3). Gründe für die Aufgabe von Brutten ließen sich nur im Einzelfall nachweisen. Infolge fehlender Niederschläge im April trockneten jedoch viele Flächen schnell ab, was teilweise eine schnelle Selbstbegrünung nach sich zog.

Hinsichtlich der Mitwirkungsbereitschaft der Landwirte können die im Frühjahr 2009 ad-hoc initiierten Kiebitzsofortmaßnahmen als Erfolg bewertet werden. Das hängt in einigen Fällen sicher auch mit dem ohnehin bereits zu konstatierenden Ertragsausfall auf Nass- oder sonstigen Fehlstellen zusammen.

² Als Bruterfolg wurde der direkte oder indirekte Nachweis geschlüpfter Jungvögel gewertet.

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Projektphase und unter Einbeziehung der Ergebnisse vergleichbarer Projekte wurden für die zweite Projektphase 2009/10 Maßnahmen für alle drei Zielarten Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche entwickelt (Tab. 1). Die Maßnahmen wurden den Landwirten in den Projektgebieten im Rahmen von Vortragsveranstaltungen Anfang Juli 2009 vorgestellt. In den folgenden Wochen wurden insgesamt 118 Beratungsgespräche geführt, 66 davon vor Ort. Aus den Beratungsaktivitäten resultierten 25 Werkverträge über 55 Maßnahmenflächen auf über 50 Hektar Ackerland. Im Frühjahr 2010 wurden unterdessen weitere Flächen, vor allem für den Kiebitz, eingerichtet.

Ausblick

Von März bis Juli 2010 werden Brutgeschehen und Vegetationsentwicklung auf den Maßnahmenflächen dokumentiert. Zudem ist für den Sommer 2010 eine Befragung der Landwirte geplant, um deren Meinung zu den Maßnahmen und zu den Projektaktivitäten zu evaluieren. Im Juni 2010 soll ein aktualisiertes Maßnahmenkonzept vorliegen, welches als Basis für die Projektphase 3 2010/11 dienen wird.

Es bleibt zu hoffen, dass trotz angespannter Haushaltsslage des Freistaates Sachsen das Bodenbrüterprojekt, wie geplant, bis 2013 fortgeführt wird. Eine weitere Erprobung ist dringend erforderlich, um die Maßnahmen zu optimieren. Zudem ist eine Überführung der Erprobungsmaßnahmen in geeignete Förderinstrumente erst 2013 möglich. Nur wenn es gelingt, wirksame praxistaugliche Schutzmaßnahmen zu entwickeln, werden diese hinreichend akzeptiert und erzielen den für den Artenhalt notwendigen Erfolg.

Literatur

MITSCHE A, FLADE M & SCHWARZ J (2008): Vögel der Agrarlandschaft. In: SUDFELDT C, DRÖSCHMEISTER R, GRÜNEBERG C, JAEHNE S, MITSCHE A & WAHL J (Hrsg.): Vögel in Deutschland – 2008. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 18-21.

NABU SACHSEN [NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND E. V., LANDESVERBAND SACHSEN] (Hrsg.) (2008): Bedrohendes Artensterben im Agrarraum Sachsens.

STEFFENS R, KRETZSCHMAR R & RAU S (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. Materialien zu Naturschutz und Landespflge 1998, Dresden, 132 S.

STEFFENS R (2006): Sachsen. In: GEDEON K, MITSCHE A & SUDFELDT C (Hrsg.): Brutvögel in Deutschland – Erster Bericht. Hohenstein-Ernstthal. 40-41.

SUDFELDT C, DRÖSCHMEISTER R, GRÜNEBERG C, MITSCHE A, SCHÖPF H & WAHL J (2007): Vögel in Deutschland – 2007. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 39 S.



Abbildung 1: Feldweg ohne Ackerrain (Foto: Archiv Vogelschutzwarte, J.-U. Schmidt)

Vogelschutz im Agrarraum
Bodenbrüterprojekt im Freistaat Sachsen

Aufgrund des teilweise dramatischen Rückgangs vieler Vogelarten der Agrarlandschaft startete der Freistaat Sachsen im Frühjahr 2009 ein landesweites Schutzprojekt. Am Beispiel der Arten Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche soll erprobt werden, wie sich Artenschutzmaßnahmen bestmöglich in die landwirtschaftliche Praxis integrieren lassen.

Im Rahmen des Bodenbrüterprojektes wurden auf diesem Schlag so genannte „Felderchenfenster“ angelegt. Dies sind etwa 20 m² große Bereiche ohne Aussaat, die den Feldlerchen im ansonsten dichten Kulturbestand als Start- und Landeplatz für ihren Singflug sowie zur Nahrungssuche dienen. Für Ertragsausfall und Mehraufwand erhält der Bereich eine Vergütung.

Mehr Informationen unter: sächsische.vogelschutzwarte.net/sax/landwirtprojekte.html

Unterstützt durch:

Sächsische Vogelschutzwarte Neoschütz e.V. | NABU | Landesamt für Umwelt und Landwirtschaft Sachsen | Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft | Freistaat Sachsen

Polsterleite (Abbildung 1)

Abbildung 2: Feldrandbeschilderung, Beispiel „Felderchenfenster“



Abbildung 2: „Kiebitzinsel“ in Winterraps im Verlauf der Brutsaison 2009 (auf dieser Fläche brütete ein Kiebitzpaar erfolgreich) (Fotos: Archiv Vogelschutzwarte, J.-U. Schmidt)

Tabelle 1: Maßnahmen der Projektphase 2 (landwirtschaftliches Betriebsjahr 2009/10)

Maßnahme		Ziele	Inhalte
Rebhuhn			
R1	Ackerrandstreifen	- Verbesserung des Nahrungsangebotes	- Bewirtschaftungspause entlang von Ackergrenzen, Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Düngung
	Variante R1a	- Vernetzung von Teillebensräumen	- Bestand des Streifens bis zur Ernte der angebauten Kultur
	Variante R1b		- Bestand des Streifens bis zum Frühjahr des Folgejahres
R2	Brachen und Brachestreifen	- Verbesserung des Nahrungs- und Deckungsangebotes im Sommer- und Winterhalbjahr	- selbstbegrünte oder begrünte Brache
	Variante R2a	- Vernetzung von Teillebensräumen	- selbstbegrünte Brache (keine Aussaat im Herbst 2009, Bestand bis Herbst 2010)
	Variante R2b1		- Blühbrache (keine Aussaat im Herbst 2009, Einsaat einer Blümmischung im Frühjahr 2010, Bestand bis Frühjahr oder Herbst 2011)
	Variante R2b2		- Brache mit geeigneter Sommerung (keine Aussaat im Herbst 2009, Einsaat von Sommergetreide, Luzerne oder Klee-Gras-Gemischen im Frühjahr 2010, Bestand bis Frühjahr oder Herbst 2011)
Kiebitz			
K1a	„Kiebitzinsel“ als selbstbegrünte Brache in Winterungen	- Bereitstellung geeigneter Bruthabitate - Nestschutz und Gewährleistung der Nahrungsversorgung der Jungvögel	- keine Aussaat im Herbst - Bewirtschaftungspause auf 0,5 bis 5 ha während der Brutzeit 2010
K1b	„Kiebitzinsel“ aus Sommergetreide oder Erbse in Winterungen		- Selbstbegrünung oder Bestellung mit geeigneter Sommerung
K2	„Kiebitzinsel“ als selbstbegrünte Brache in Sommerungen		- keine Aussaat im Frühjahr und anschließende Selbstbegrünung - Bewirtschaftungspause auf 0,5 bis 5 ha während der Brutzeit 2010
K3	„Kiebitzinsel“ mit Bewirtschaftungspause innerhalb einer bereits angelegten Kultur		- Bewirtschaftungspause auf 0,5 bis 5 ha während der Brutzeit 2010 <i>Hinweis: Die Maßnahme K3 zielt auf durch Nässe, Wildschäden o. ä. entstehende Fehlstellen in bestehenden Kulturen ab.</i>
Feldlerche			
F1	Felderchenfenster	- Habitatverbesserung in Winterungen	- Verzicht auf Aussaat auf ca. 20 m ² - Richtwert 1 bis 1,5 Fenster je ha
F2	Felderchenstreifen	- Habitatverbesserungen in Winterungen und Mais	- Brache, Sommergetreide oder Feldfutter in Winterungen und Mais - Streifen mit weitreihiger Saat in Wintergetreide
	Variante F2a		- Anlage von Sommergetreide- oder Feldfutterstreifen
	Variante F2b		- Anlage von Blühstreifen
	Variante F2c		- Anlage von Streifen mit weitreihiger Saat
	Variante F2d		- Anlage von selbstbegrünten Brachestreifen